

# Der einsame Naturforscher und Reisende

## Zum 200. Geburtstag von Martin Theodor von Heuglin

Wilfried Schmid



Theodor Heuglin nach seiner ersten Rückkehr aus Afrika im Jahr 1855 mit drei angehefteten Orden. Zeichnung von Christian Pfann

»Heuglin, [...] ein kleiner schwäbischer Bär, Limpurger Rasse, der Größe nach zu urteilen, etwas trotzig und einsilbig, solange er sich nicht zu Hause fühlte, wozu er Zeit brauchte, unstedt und flüchtig wie jener.« – »Heuglin, mit dem schlauen Blinzeln eines echten Schwaben. [...] der die Welt kennt, ohne daß man es ihm ansieht.« – »Heuglin mit der Ruhe eines schwäbischen Philosophen, den die Sonne Afrikas gedörnt hat.«<sup>1</sup> So wird Theodor von Heuglin von Max Eyth 35 Jahre nach ihrem Zusammentreffen charakterisiert. Die beiden Schwaben hatten sich im Dezember 1864 zufällig in Kairos einziger Kneipe, die deutsches

Fassbier ausschenkte, kennengelernt und sich dort mehrfach getroffen. Eyth verkaufte Dampfplüge, Heuglin erholte sich von den Strapazen seiner vierten Expedition nach Zentralafrika.

Eine ausführliche Lebensbeschreibung und das Werksverzeichnis erscheinen an anderer Stelle<sup>2</sup>, deshalb werden hier nur die wichtigsten Daten genannt. Theodor von Heuglin wurde am 20. März 1824 in Hirschlanden, heute ein Stadtteil von Ditzingen, als erster Sohn in eine Pfarrfamilie hineingeboren. Die Vorfahren waren bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts Flößer in Augsburg, danach ließen sie sich dort als Silberschmiede nieder. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts kamen sie nach Stuttgart und gehörten dort dem gehobenen Bürgertum an, die Verwandtschaft bestand vornehmlich aus Staatsbediensteten.

Heuglin besuchte verschiedene Schulen, teilweise wurde er auch vom Vater oder einem Vikar im Pfarrhaus unterrichtet. Ab dem Jahr 1842 besuchte er, als Vorbereitung für das Studium des Berg- und Hüttenfachs, das Polytechnikum in Stuttgart, 1843 absolvierte er ein Praktikum bei den Schwäbischen Hüttenwerken in Königsbronn, 1845 folgte ein weiteres Praktikum in Ludwigtal bei Tuttlingen. Seine erste Anstellung als Hütten-Assistent datiert von 1846 bis 1848 in der Amalienhütte an der oberen Donau. Weitere Stellenangebote lehnte er ab, denn er hatte beschlossen, als Naturforscher tätig zu werden.

### Als Naturforscher unterwegs in aller Welt

In den folgenden 25 Jahren erstreckte sich Heuglins Forschungsgebiet über 63 Breitengrade: Es reicht vom Südsudan bis nach Spitzbergen, er besuchte Gebiete in Europa, Asien und hauptsächlich jedoch in Afrika. Auf sieben Expeditionen, die mehr oder weniger der Forschung dienten, fertigte er nach heutigem Stand nahezu 750 detaillierte Abbildungen an: Landkarten, Landschaften und historische Stätten. Vögel und Säugetiere waren seine Leidenschaft, von diesen beiden Tiergruppen stammen die meisten seiner Zeichnungen. Seine Ergebnisse veröffentlichte er in über 170 Publikationen. Dies waren sowohl kurze Forschungsberichte als auch ausführliche Reisebeschreibungen. Sein Hauptwerk, die 1869–1876 in vier Bänden mit 57 Lieferungen erschienene *Ornithologie Nord-*



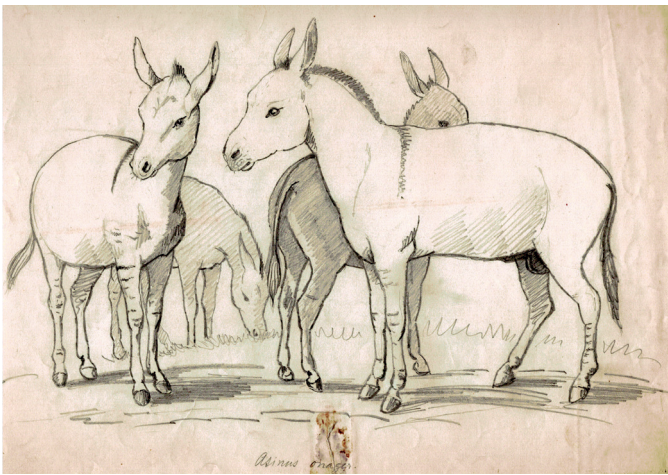
Oben: Darstellung einer Spießente (*anas acuta*),  
Jugendzeichnung von Heuglin

Rechts: Darstellung eines Von-der-Decken-Tokos, Oktober 1861

Unten links: Darstellung eines Schieferfalken  
mit Eiern von Kuhreiher und Schmutzgeier.  
Zeichnungen von Heuglin, 1851 und 1852

Unten rechts: Ein Paar des Meisenschnäppers.  
Original der Tafel 19 in Heuglins *Ornithologie Nordost-Afrikas*





Gruppe von vier Asiatischen Eseln,  
Zeichnung von 1857

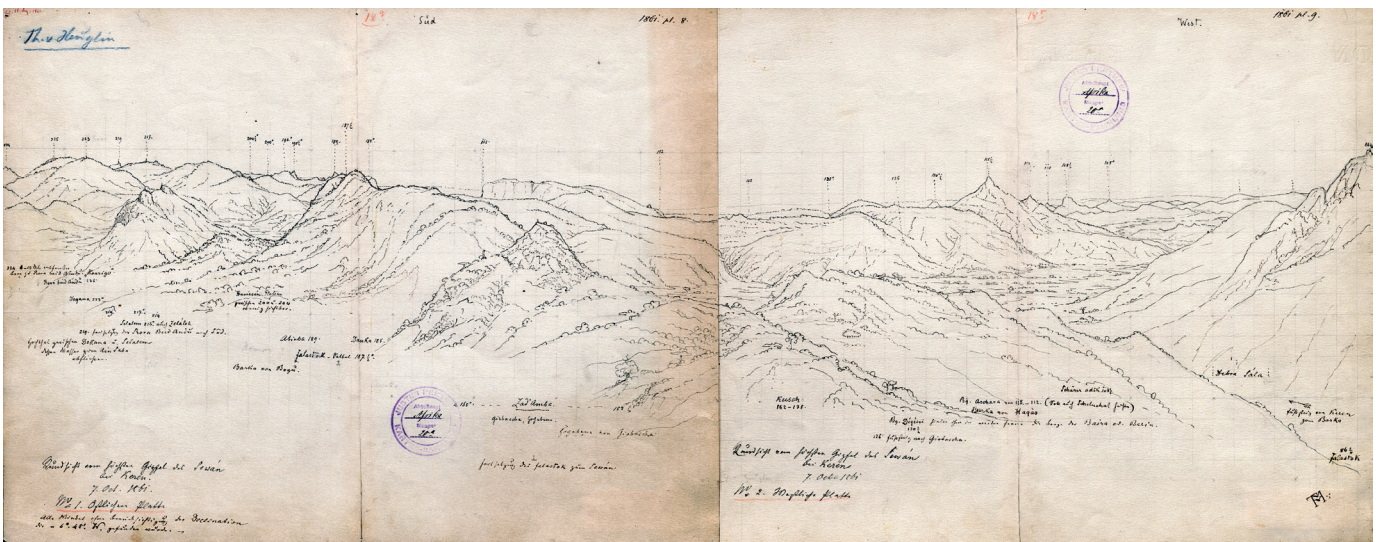
ost-Afrikas, der Nilquellen- und Küsten-Gebiete des Rothen Meeres und des nördlichen Somallandes hat einen Umfang von 1512 Seiten, zusätzliche 335 Seiten beinhalten Nachträge und Ergänzungen. Heuglin lieferte 51 Farblithografien und eine Übersichtskarte für das Werk; 21 Säugetier- und 33 Vogelarten wurden von ihm erstmals wissenschaftlich beschrieben. Viele der für die Erstbeschreibung relevanten Typus-Exemplare befinden sich heute im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. Hierzu gehören bei den Säugetieren zum Beispiel die Lelwel-Kuhantilope, der Afrikanische und der Nubische Wildesel und die Sudan-Schirrantilope. Die von ihm entdeckten Vögel tragen Namen wie Horussegler, Fuchsfalke, Hartlaubtrappe oder Heuglinbrillenvogel. Forscherkollegen ehrten ihn, indem sie Arten nach ihm benannten, so zum Beispiel die Heuglintrappe, die Heuglin-Gazelle oder den Heuglin-Husarenaffen. Selbst der arktische Flohkrebs *Weyprechtia heuglini* oder die Motte *Ceridia heuglini* tragen seinen Namen.

Seine Expeditionen hatten verschiedene Ziele: Die erste führte von Dezember 1851 bis Juni 1852 von Khartum im Sudan über den Tana-See bis zum Simien-Gebirgsmassiv im nördlichen Äthiopien. Die zweite Reise im Jahr 1857 verlief entlang der Küste des Roten Meers in den Golf von Aden. Die dritte Reise von Juni 1861 bis Juli 1862 verlief entlang der Küste des Roten Meers bis nach Massaua in Eritrea und von dort durch den nördlichen Teil von Äthiopien nach Khartum. Von dort ging die vierte Expedition von Januar 1863 bis November 1864 in südlicher Richtung über den Weißen Nil und dem Bahr al-Ghazal bis in die Umgebung der Stadt Wau im Südsudan, nahe der heutigen Grenze zur Zentralafrikanischen Republik. In den Sommermonaten 1870 und 1871 führten ihn zwei Expeditionen in die Barentssee, Ziel waren Spitzbergen und Nowaja Semlja. Seine letzte Reise führte ihn von Januar bis April 1875 nach Eritrea.

Heuglin war auch ein Familienmensch. Zwischen seinen Reisen weilte er gern im Kreise seiner Familie. Deshalb wohnte er bis zum Tod seiner Mutter bei dieser in Esslingen, danach bei seiner verwitweten Schwester Charlotte (»Lollo«) in Stuttgart am Wilhelmsplatz 10. Und er besuchte regelmäßig seine Schwester Emilie Colb in Triensbach bei Crailsheim, deren Mann dort Gemeindepfarrer war.

#### Immer auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten

Heuglin konnte nicht auf Mittel einer wohlhabenden Familie zurückgreifen. Der Vater wurde wegen seiner Alkoholkrankheit vom Pfarrdienst suspendiert, nach dessen Tod im Jahr 1846 erhielt die Ehefrau nicht einmal eine Witwenrente. So war Heuglin gezwungen, sich seine Reisen selbst zu finanzieren beziehungsweise nach günstigen Mitreiseangeboten zu suchen. Expeditionen waren zu der damaligen Zeit keine Spaziergänge, sondern langwierige und gefahrenvolle Unternehmungen. Man benötigte eine umfangreiche Ausrüstung, für den Transport ein



Teil der Rundumsicht des Gebirges bei Keren in Eritrea, datiert 7. Oktober 1861

## Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

## Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter [www.schwaebischer-heimatbund.de](http://www.schwaebischer-heimatbund.de) kennen

## Bildnachweise

Titel: Foto Peter Schuster  
S. 2: Foto Günter Rocznik  
S. 3: LMZ318839, © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg  
S. 4: Archiv für Familienforschung Leonberg, Signatur: 12 III 17.001  
S. 5 (oben): LMZ498842, (unten): LMZ498229, © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg  
S. 6: Bayerische Staatsbibliothek / MDZ 4 Germ. sp 106.p urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002690-3  
S. 7: Generallandesarchiv Karlsruhe, Signatur: GLAK N Lutz, Theodor Nr.6  
S. 8: Fotos aus dem Archiv Schulz  
S. 9 (links): Landesmuseum Württemberg, (rechts): Schlossmuseum Sondershausen; Foto: Thomas Wolf, Gotha  
S. 10 (oben): Landesmuseum Württemberg; Foto: H. Zwietasch, (unten): Landesmuseum Württemberg; CC 0; Detail  
S. 11 (oben links): National Gallery of Art, Washington D.C., Wolfgang Ratjen Collection; CC 0, (oben rechts): Albertina, Wien; Public Domain, (unten): Landesmuseum Württemberg; CC 0  
S. 12: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen; lizenzfrei  
S. 14: Foto Christoph Düpper, Landesmuseum Württemberg  
S. 15: Foto Rafael Glatzel, Württ. Landesbibliothek  
S. 16 (oben): Landesmuseum Württemberg, (unten): Württ. Landesbibliothek S. 17 (oben): Württ. Landesbibliothek, (unten): WLB Datei: 6. pust-gebäude-abb06.jpg  
S. 18 (oben): LMZ097755 © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, (unten): Foto Marcel Katz, Württ. Landesbibliothek  
S. 20: Wiki Commons, gemeinfrei  
S. 21 (links): © Bildarchiv Foto Marburg / Carl Teufel, Benno Filser, (rechts): © Stadtarchiv Ulm A [3979]  
S. 22: © Badische Landesbibliothek  
S. 23 (oben): © Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Deutsche Digitale Bibliothek, gemeinfrei, (unten): © Stadtarchiv Ulm, Signatur F 3/1, Ulmer Ansichten, 0030 a, 1638  
S. 24 (oben): © Stadtarchiv Ulm, Signatur F 3/1, Ulmer Ansichten, 0320, 1890, (unten): © Stadtarchiv Ulm, Signatur G 7/5.01 – 774  
S. 26–31: Fotos Helmut Meyer zur Capellen  
S. 33, 34 (oben rechts): © Karlsruher Institut für Technologie (KIT) saai | Archiv für Architektur und Ingenieurbau  
S. 34 (oben links), S. 34 (unten), 35–37: Nachlass Bonatz / Dübbers mit freundlicher Genehmigung  
S. 39–43: Fotos Museum Art.Plus Donaueschingen  
S. 39, 41: © VG Bild-Kunst, Bonn 2023  
S. 48: Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart M703R1020N3  
S. 49–50 (oben), 51: Sammlung Schmid, Wendlingen a. N.  
S. 50 (unten): Sammlung Perthes, Gotha, SPK-40-20-a-A-03\_8  
S. 52: Foto Ulrich Schmid, Staatl. Museum für Naturkunde  
S. 54–58 (links): Fotos Günter Schweigert, Staatl. Museum für Naturkunde  
S. 58 (rechts): Foto Jürgen Härer, Staatl. Museum für Naturkunde  
S. 59: Foto Peter Smodeij  
S. 60: Fotos Michael Gakstatter  
S. 61, 61: Fotos Werner Kuhnle  
S. 63, 64: Fotos Karin Weiß  
S. 65: Fotos Allmende Stetten  
S. 66: Foto Dieter Ruoff  
S. 67 (links): Foto Rudolf Thaler, (rechts): Foto Rolf Braun  
S. 68 (links): Foto Sabine Mall-Eder, (rechts): Foto Johannes Schnar  
S. 69 (oben, unten rechts): Foto Christian Seybold  
S. 69 (unten links): Foto Max Both  
S. 70 (oben): Foto Christian Seybold  
S. 70 (unten), 71 (oben links): Fotos Markus Pantle  
S. 71 (oben rechts), 72: Zeichnung und Fotos Winfried Schweikart  
S. 73, 74: Picture Alliance 83345353, 280790848, 99413392  
S. 75 (oben): LMZ 814998, (unten): Foto: Martin Bildstein, Picture Alliance 261444085  
S. 77: Foto Wolf Hockenjos  
S. 91: Foto Irene Ferchl  
S. 93: Foto Burkhard Riegels  
S. 94: Foto Gudrun Mangold © Helmut-Palmer-Obstbau-Akademie  
S. 95 (oben): © Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg, (unten): Foto: Freundeskreis Literaturhaus Heidelberg  
S. 96: Foto Ria Litzenberg © Universität Tübingen  
S. 97 (oben): GNU Free Documentation License, (unten): Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported  
S. 98 (oben): Foto Dominik Drasow\_1500px © Linden-Museum Stuttgart, (unten): © Karin Rocholl und Rowohl Verlag, Hamburg  
S. 99: Foto Achim Mende © Schlösser und Gärten Baden-Württemberg  
S. 100 (oben): © Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, (unten): Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported  
S. 101: © J. J. Heckenhauer, Tübingen  
S. 102 (oben): © Felix Grünschloss, (unten): Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart  
S. 103: Foto Bernd Langner  
S. 104 (links): Roman Kaess, (rechts): privat  
S. 106 (oben): Foto Ines Rudel, (unten): Foto Bernd Langner  
S. 107 (oben): Foto Fritz Deppert, (unten) Gabriele Holom  
S. 108: Foto Nicole Sickinger  
S. 109: Foto Riedstiftung  
S. 110: Antoine Garnier, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=83846248>  
Sollten Rechte Dritter irrtümlich übersehen worden sein, so ist der Herausgeber selbstverständlich bereit, rechtmäßige Ansprüche nach Anforderung abzugelten.

## Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)  
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% MwSt.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart  
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08, BIC SOLADEST600.

### Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15, 72070 Tübingen  
Telefon 07071 91506-11  
info@druckpunkt-tuebingen.de

### Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann  
Telefon 0160 8422622  
www.kulturzeitschriften.net

### Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd  
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart  
Telefon 0711 60100-41  
Telefax 0711 60100-76  
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

### Redaktion

Irene Ferchl  
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

### Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.  
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart  
Telefon 0711 23942-0,  
Telefax 0711 23942-44  
info@schwaebischer-heimatbund.de  
www.schwaebischer-heimatbund.de  
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:  
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),  
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr.  
Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)  
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

### Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

### Verwaltung und Organisation

#### Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12  
Sabine Langguth 0711 23942-47

#### Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

# Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,  
Landeskultur, Naturschutz  
und Denkmalpflege

Preis 15 €  
E4271F  
ISSN 0342-7595

2023|4  
Winter

## 2023|4



### **In Remstal und Ries, an Neckar und Tauber**

Die Kulturlandschaftspreise des Jahres 2023

### **Leutnant, Freiheitskämpfer, Märtyrer**

Der vergessene Ernst Friedrich Hauff

### **Flugsaurier, Meerengel, Riesenlibelle**

30 Jahre Grabungen in Nusplingen

### **Albtraum, Phantasiegestalt oder Bedrohung?**

Das Ulmer Hospitalgespenst